

# J+S-Leitbild '94

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule  
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **49 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# J+S-Leitbild '94

Hans Altorfer

Leitbilder erleben gegenwärtig eine Blütezeit. Organisationen verschiedenster Art, von Industriebetrieben bis zu politischen Behörden – alle wollen sich durch ein Leitbild ein Ziel geben lassen, wollen durch geistige Leitplanken geführt sein. Reaktionen auf eine ziellos gewordene Welt oder logischer Schritt auf dem (oft vermeintlichen) Weg zu grösserer Wirksamkeit? Ich will die Frage stehen lassen.

Warum sie Leitbilder heissen, weiss ich nicht. Bildhaft ist die Sprache jedenfalls nicht, die man in diesen Leitbildern antrifft, wenigstens nicht in jenen, die ich schon gelesen habe. Man lässt sich also eigentlich nicht durch Bilder leiten, sondern durch sprachliche Symbole, die in jedem seine eigenen Bilder entstehen lassen. Wenn diese Unterschiede zu gross werden, hat wohl das Leitbild seine gute Absicht verpasst. Das ist vielleicht auch eine der Gefahren von Leitbildern: Jeder interpretiert sie etwas anders und macht dann auch etwas anderes daraus. Denn dazu sind die Leitbilder ja schliesslich da, dass aus dem geistigen Inhalt etwas Praktisches entsteht. Ein Leitbild ist nur so gut, wie es umgesetzt werden kann.

Jugend+Sport hat schon seit zwölf Jahren ein Leitbild. Ein gutes, denn es besitzt nach wie vor uneingeschränkte Gültigkeit. Es weist lediglich fünf Punkte auf, dafür umfangreichere, aber knapp und klar formulierte Ausführungen. Viele Leitbilder sind zu lang und zu kom-

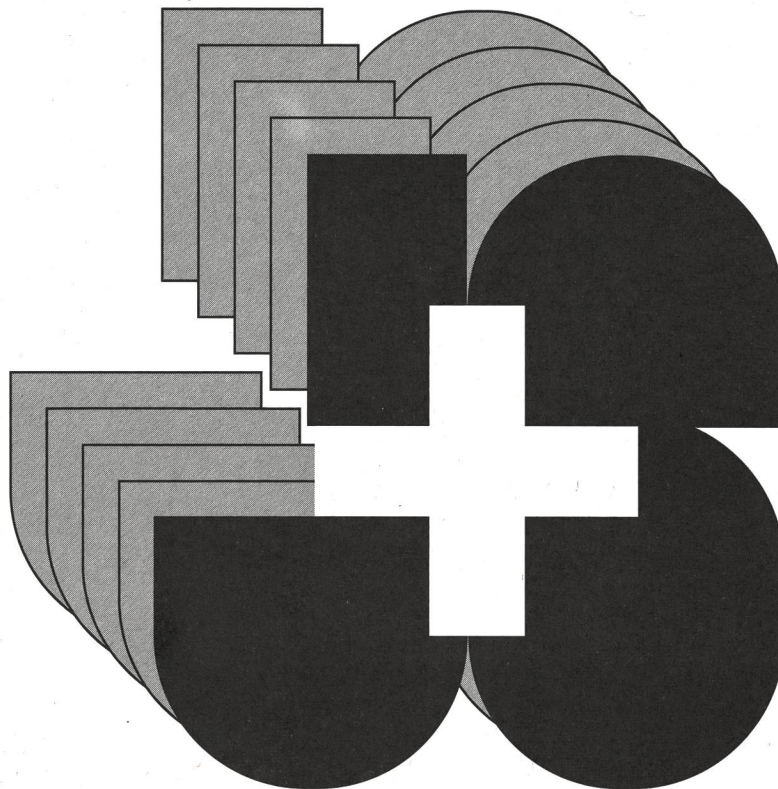
pliziert geschrieben. Diesen Vorwurf kann man dem J+S-Leitbild nicht machen. Es ist in einem zwar mühsamen, aber demokratischen Prozess entstanden, in unzähligen Vernehmlassungen immer wieder korrigiert, ergänzt und abgeändert worden. Dafür

geworden. Die politischen Aktivitäten für eine Bundeslösung laufen auf Hochtouren. Ob die Gesetzesänderung möglich wird oder nicht, eine bundesweite Senkung des J+S-Alters Wirklichkeit wird oder nicht, J+S wird sich ändern müssen, besonders was die Ausbildungsprogramme und die Leiterausbildungen betrifft. Das heisst, dass auch das Leitbild angepasst werden muss. Die Arbeiten sind ange laufen. Demokratisch, wie das bei uns üblich ist und im Sinne des bestehenden Leitbildes, das die Zusammenarbeit der verschiedenen Partner fordert. Bund, Kantone und Verbände werden sich dazu äussern können.

Die wesentlichsten Punkte der J+S-Philosophie dürften jedoch unangetastet bestehen bleiben. Sie sind aktuell wie eh und je und werden noch lange das geistige Dach von J+S bilden. Aber es wird allen am Prozess Beteiligten und der Institution J+S gut tun, wenn das Leitbild von möglichst vielen wieder einmal gründlich gelesen wird, Wort

für Wort. Denn kaum eines darin ist überflüssig. Jedes soll etwas aussagen, etwas bewirken: «möglichst viele Jugendliche», «Freude am Sport treiben wecken», «zu selbständigen Sportlern erziehen», «Sport zur Lebensgewohnheit machen»...

Das J+S-Leitbild 1980 hat seinen Dienst getan. Es lebe das Leitbild 1994! ■



verstehen man es und können alle Beteiligten dahinterstehen. Aufgezwungene Leitbilder haben bei uns keine Chance.

J+S verändert sich, will das auch. Das ist ausdrücklich im Leitbild formuliert. Das von verschiedenen Seiten seit Jahren immer wieder geforderte Herabsetzen des J+S-Alters ist durch die Anschlussprogramme der Kantone fast gesamtschweizerisch bereits Tatsache